

Ev. „Christophoruskindergarten“

Feldberg

Ein Ort für Starke Kinder



Konzeption

Adresse:

Molkereiweg 7
17258 Feldberg

Leitung:

Annette Kammann

Inhalt

1. Unser Träger	3
2. Unsere Einrichtung	3
2.1. Historischer Rückblick	3
2.2. Struktur des Hauses.....	3
2.3. Standort und Umfeld des Hauses.....	4
3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	5
3.1. Christliches Leitbild.....	5
3.2. Pädagogischer Ansatz.....	5
3.3. Natur als Bildungsort.....	6
4. Unser Bild vom Kind	7
5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	7
6. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	8
7. Übergänge gestalten	10
8. Unsere Tages- und Wochengestaltung	11
9. Unser Team	12
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	12
11. Unsere Kooperationen und Netzwerke.....	12
12. Qualitätsmanagement und Kinderschutz.....	13
Hausordnung des Ev. Christophoruskindergartens.....	15

1. Unser Träger

ist die **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH**. Zu Beginn der 1990-er Jahre wurden die damaligen Vereine Diakonie Malchin und die Diakonie Stargard von engagierten Menschen aus Diakonie und Kirche gegründet. Beide haben sich zu anerkannten Trägern von Einrichtungen und Diensten der Alten- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchtkrankenhilfe entwickelt, betreiben Pflege- und Wohneinrichtungen, bieten Service- und Dienstleistungen und sind Träger von Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen und Begegnungsstätten.

Seit Juli 2020 sind beide gemeinnützigen Gesellschaften zum Träger **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH** verschmolzen.

Unser Tätigkeitsgebiet umfasst heute nahezu das gesamte Gebiet des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte mit den Zentren Neubrandenburg, Neustrelitz und Waren (Müritz). Mehr als 1200 Mitarbeitende sind in unseren Einrichtungen und der Tochtergesellschaft *Diakonie Stavenhagen gGmbH* beschäftigt. Seit 2023 verbindet die Diakonie MSE gGmbH und die Kirchengemeinde Penzlin-Mölln eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Beide Träger haben eine gemeinsame Gesellschaft *Diakonie Penzlin-Mölln gGmbH* gegründet.

Zum Geschäftsbereich Frühkindliche Bildung gehören 15 Kindertageseinrichtungen an verschiedenen Orten des Landkreises.

Geschäftsbereichsleitung:

Christin Pietschmann
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 – 24 57 21
Fax 03981 – 24 57 48

Geschäftsführung:

Christoph de Boor
Sekretariat
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 – 24 57 0

2. Unsere Einrichtung

2.1. *Historischer Rückblick*

Auf Initiative des Pastorenehepaars Albrecht und einiger interessierter Eltern, öffnete 2002 unser Kindergarten in Trägerschaft der Kirchengemeinde auf dem Pfarrhof in Feldberg seine Türen. Im Juli 2013 übernahm das damalige Diakoniewerk Stargard, jetzt Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH, die Trägerschaft.

2.2. *Struktur des Hauses*

Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Dachgeschoss des Kirchengemeindehauses. Die Glaswände im Inneren machen alles transparent und lichtdurchflutet. Im naturbelassenen Garten mit vielen Obstbäumen halten wir Kaninchen und Meerschweinchen.

Kapazität und Leistungsangebot

Unsere Einrichtung (mit 25 Plätzen) versteht sich als „Kinder-Garten“, der das Wachsen und Blühen von Kindern in ihrer Entwicklung ermöglicht. Dafür verbinden wir die christliche Orientierung mit einer engen Naturverbundenheit und reformpädagogischen Grundsätzen in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik.

Vier Erzieherinnen und eine Leiterin betreuen von 6.00-17.00 Uhr zwei Kindergruppen, die häufig sehr eng miteinander arbeiten, spielen und nur durch altersspezifische Angebote oder zu den Mahlzeiten voneinander räumlich getrennt sind. Wir bieten sowohl Teilzeit-, als auch Vollzeitbetreuung an.

Der Christophoruskindergarten ist offen für alle Kinder unabhängig von Kirchenzugehörigkeit und Konfession.

Essenversorgung

Unser Kindergarten bietet den Kindern alle Mahlzeiten entsprechend der Öffnungszeit an. Das Essen wird als Gemeinschaftserlebnis verstanden und möglichst störungsfrei gestaltet.

Frühstück- und Kaffeemahlzeit werden von den Erzieherinnen vorbereitet, sie sind an der Umsetzung von gesunder Ernährung interessiert. Täglich wechselnd gibt es verschiedene Brotsorten und viel Obst und Gemüse. Beim gemeinsamen Frühstück wählen die Kinder selbst aus, was sie essen wollen. Die Kinder trinken im gesamten Tagesablauf, wenn sie Durst haben.

Das Mittagessen bekommen wir aus der Küche der Diakonie Pflegeeinrichtung „Marienhaus“ in Feldberg.

Auf dem Gelände unseres Kindergartens stehen viele Obstbäume. Das geerntete Obst wird mit den Kindern auf verschiedene Weise verarbeitet, z.B. zu Kuchen, Apfelmus und Kompott.

2.3. Standort und Umfeld des Hauses

„Die wahre Lebensweisheit besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen“ (Pearl S. Buck)

Unser Haus befindet sich im Zentrum von Feldberg, sodass wir die Stadtmitte mit ihren Geschäften und Einrichtungen, den Amtswerderplatz am Haussee, den Kurpark und den Wald am Schmalen Luzin auf kurzen Wegen erreichen können. So nutzen wir in der wärmeren Jahreszeit beispielsweise das Kneippbecken und den Barfußpfad im Kurpark und besuchen im Winter gerne die Bibliothek und das Naturkundemuseum.

Auf dem nahen Kirchberg können wir prima laufen und Versteck spielen, bevor es besinnlich wird, beim Anschauen der Kirche von innen oder einer Andacht im Haus.

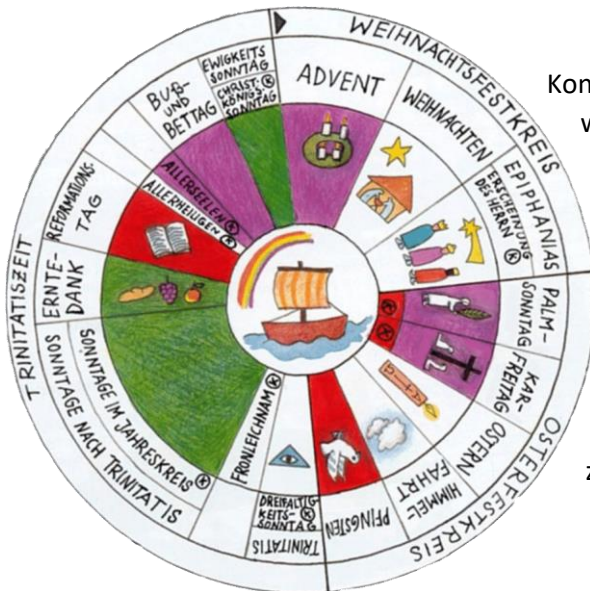
Als evangelische Kindertageseinrichtung verfolgen wir einen situationsorientierten reformpädagogischen Ansatz, in dem wir die vorhandenen Ressourcen des Gebäudes, des Geländes, der Nähe zur Kirchengemeinde, der Nähe zur Natur, und die Einbindung in den Ort nutzen und verbinden mit den Wünschen, Ideen und Vorschlägen unserer Eltern. Des Weiteren orientieren wir uns an der „Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern“ und den

„Leitlinien für evangelische Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern“.

3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Christliches Leitbild

Unser Christophoruskindergarten ist offen für alle Kinder, unabhängig von Kirchenzugehörigkeit und Konfession. Diese Offenheit gestaltet sich so, dass jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, bei uns christlichen Lebensformen zu begegnen und sie auszuprobieren. Dazu gehört das Vertrautmachen mit biblischen Geschichten, Tischgebeten und die Orientierung an den kirchlichen Festen im Jahreskreis.



Konkret gestalten wir das so, dass uns einmal wöchentlich die Katechetin der Feldberger Kirchengemeinde besucht, um im Morgenkreis mit den Kindern gemeinsam zu Singen, ein Gebet zu hören, Kreisspiele zu machen, biblischen Geschichten zu lauschen, kirchliche Feste inhaltlich vorzubereiten und um miteinander christlichen Werten auf die Spur zu kommen. Im Jahr vor der Schule können die zukünftigen Schulanfänger einmal wöchentlich am Nachmittag zum „Spatzenkreis“ zur Katechetin gehen.

3.2. Pädagogischer Ansatz

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir nach reformpädagogischen Grundsätzen in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik. „Hilf mir, es selbst zu tun“, dies ist das wohl bekannteste, das zentrale Motto der Montessori-Pädagogik. Dieses pädagogische Konzept wurde von der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870–1952) entwickelt. Die engagierte Naturwissenschaftlerin war die erste Frau, die in Italien einen Dokortitel in Medizin erwarb. 1907 gründete sie das erste „Casa die bambini“ (Kinderhaus), in dem die Kinder nach Montessoris – für die damalige Zeit revolutionären – Grundsätzen betreut wurden. Zu diesen Grundsätzen zählen die Achtung vor der Lebenswelt des Kindes und die Wahrung des Rechts auf selbstbestimmtes Lernen. Montessori entwickelte ihre Pädagogik und das differenzierte Arbeitsmaterial in ständiger Beobachtung der Kinder.

Maria Montessori, die auch eine engagierte Friedensaktivistin war, hat von Anfang an darauf geachtet, dass sich ihre Ideen in der ganzen Welt verbreiten. Heute gibt es in 121 Ländern Montessori-Einrichtungen, allein in Deutschland sind es mittlerweile über 1.000 Kinderhäuser und Schulen, in denen die Montessori-Pädagogik gelebt wird.

3.3. *Natur als Bildungsort*

„Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, den Glauben zum Handeln“ (Max Planck)

Mit dem täglichen Aufenthalt in der Natur, auch bei „schlechtem“ Wetter, möchten wir unsere Kinder für den Umwelt- und Tierschutz sensibilisieren und in einem natürlichen Raum des Spiels ein Gegengewicht zur Reizüberflutung in unserer heutigen Gesellschaft setzen. Ein ausgeprägtes Erfahren von Natur ermöglichen wir den Kindern durch den häufigen Besuch unseres Gartens mit vielen Obstbäumen, Blumen und Gräsern. Außerdem halten wir dort Kaninchen und Meerschweinchen, so dass die Kinder Verantwortung übernehmen für anderes Leben, Respekt davor erwerben und sich mit der Haltung von Kleintieren vertraut machen können.

Auf wöchentlich stattfindenden Wanderungen in den nahen Wald am „Schmalen Luzin“ oder auf der Halbinsel „Amtswerder“ wird die Natur mit allen Sinnen erkundet, jahreszeitliche Veränderungen wahrgenommen und der schonende Umgang mit der Natur erlernt. Besuche des Tiergartens Neustrelitz oder des Waldmuseums „Uns Lütt Holthus“ in Lüttenhagen sind für uns unterstützende beliebte Ausflugsziele.

Im gesamten Monat Mai sind unsere Waldwochen zu einem festen Ritual und freudigem Höhepunkt im Kindergartenjahr geworden. Vier Wochen gehen wir dann mit Rucksack und Bollerwagen jeden Vormittag zu einem vertrauten Waldstück, um dort zu frühstücken und anschließend auf vielfältige Weise Natur zu erleben.

Der Lebensraum Wald bietet unseren Kindern einen reichhaltigen Erfahrungsschatz. Dort finden die Kinder eine Welt voller Abenteuer, mal besinnlich und leise, mal geheimnisvoll und dunkel, mal bunt und wild. Der Wald wird zu einem Haus in dem sich die Kinder frei bewegen können. Dort wird ganz von allein das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander entwickelt, die Kreativität angeregt und die Freude am Leben im Einklang mit der Natur geweckt.

Schon während des Frühstückskreises werden Pläne geschmiedet und dann legen die Kinder los, es wird gesammelt, gebaut, beratschlagt, gestaunt und gelacht ... keine Langeweile oder Streit ums Spielzeug. So entstehen beispielsweise Waldwohnungen, Lagerfeuer, Suppen aus geraspeltem Holz, gelegte Kunstwerke aus Naturmaterial und vieles mehr. Außerdem wird der Wald für verschiedene vorschulische Angebote genutzt.

Zur kleinen Waldmusik kommt die Musikschulpädagogin einmal wöchentlich zu uns in den Wald, wir machen Waldsport in Form von Hindernisstrecken und Geschicklichkeitsspielen.

Ein Förster erzählt und zeigt uns die Pflanzen- und Tierwelt. Dabei berücksichtigen wir, dass die Kinder erstmal genug Zeit zur Eingewöhnung und für eigene Ideen bekommen, denn erst danach sind sie offen für weiterführende Angebote. So ermöglichen wir ihnen, mit allen Sinnen nachhaltig zu lernen.

Den Ausklang der Waldkindergartenwochen bildet traditionell das Zwergenfest, bei dem die Kinder ihre Geschicklichkeit und ihr Waldwissen unter Beweis stellen.

Zum beliebten Ritual ist es geworden, das Mittagessen an diesem besonderen Tag im Freien auf dem Luzinparkplatz einzunehmen.

Eine weitere naturverbundene Tradition ist unser jährlicher Besuch der Biogärtnerei Watzkendorf. Dort erfahren die Kinder woher das Gemüse kommt, wo es angebaut wird und wie es – frisch vom Feld – schmeckt. Auf einem Traktorhänger fahren wir hinaus aufs Feld, benennen, ernten und kosten das Gemüse, schauen uns die Folienzelte von innen an und bestaunen die Funktion der Arbeitsgeräte,

bevor wir mit einer reichhaltigen Ernte zum Kindergarten zurückkehren und am Folgetag eine leckere Gemüsesuppe selbst zubereiten.

4. Unser Bild vom Kind

Maria Montessori entdeckte, dass Kinder während bestimmter Lebens- und Entwicklungsphasen – man spricht von „sensiblen Phasen“ – besonders empfänglich sind für bestimmte Themen, die sie sich in dieser Zeit sehr schnell und intensiv mit „polarisierter Aufmerksamkeit“ aneignen.

Jedes Kind hat seine ganz individuellen sensiblen Phasen, in denen es z. B. besonders gut mathematische Kenntnisse erwirbt oder eine Sprache erlernt. Das Kind ist, wie Maria Montessori das nennt, „der Baumeister seiner selbst“.

Jedes Kind ist genauso gut, wie Gott es gemacht hat. Jedes kann etwas besonders gut oder weniger gut, da ist es schön, wenn man einander hilft und sich dankbar miteinander an dem Gelungenen erfreuen kann. Es bleibt viel Raum für den respektvollen Umgang miteinander, sowie für gegenseitiges Helfen und Lernen der Kinder untereinander.

Entsprechend des inklusiven Gedankens heißen wir in unserem Haus jedes Kind, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Potentialen, gleichermaßen willkommen. Wir achten gemeinsam die Individualität jedes Kindes und wirken in unserem pädagogischen Alltag Ungleichbehandlung und Benachteiligung entgegen.

5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es also nicht, das Kind nach einem vorgegebenen Zeitplan zu belehren und zu beschulen, sondern die optimalen Rahmenbedingungen für das selbstständige und individuelle Lernen des Kindes zu schaffen: die so genannte „vorbereitete Umgebung“.

Durch genaues Beobachten erkennt die erfahrene Erzieherin die jeweilige sensible Phase und bietet dem Kind zum richtigen Zeitpunkt das richtige Material an. Ein freies Kind hat nach Maria Montessori einen angeborenen, natürlichen Drang zu lernen und damit seiner Neugier auf die Welt nachzugehen.

Die Aufgabe der Erwachsenen beschränkt sich darauf, diese Neugier, diesen Lerneifer möglichst optimal zu unterstützen.

Der kindliche Wille nach eigener Aktivität ist groß, es weiß selbst, wann es Hilfe braucht. Seine Bitte lautet „Zeige mir, wie das geht.“

In Anlehnung an diese Gedanken ermuntern wir unsere Kinder täglich zum selbständigen Tun (beim An- und Ausziehen, Körperpflege, Tischdecken, Aufräumen, Arbeitsplatz einrichten etc.) damit sie lebenspraktische Fähigkeiten erwerben, stolz auf ihr Können sind, so ihr Selbstwertgefühl steigern und zur Unabhängigkeit vom Erwachsenen gelangen.

Hier sind auch Meinungsverschiedenheiten untereinander berechtigt. Dabei haben die Konfliktlösebemühungen der Kinder Vorrang, die Erzieherin beobachtet, aber greift nicht vorschnell ein und achtet darauf, dass wertschätzend miteinander verhandelt wird. Die Kinder werden zum Trösten und Versöhnen angeregt und dabei angeleitet.

Die „vorbereitete Umgebung“ gestalten wir in unserem Haus so, dass jegliches Material zum Spielen und Arbeiten für die Kinder frei zugänglich ist, es fordert zur Tätigkeit auf und regt zur Kreativität an.

Wir orientieren die Kinder so, dass wir (trotz zweier Gruppenräume) eine große Gruppe sind und es wird (nicht allein altersabhängig) gemeinsam mit dem Kind besprochen, wann es in den größeren

Gruppenraum wechselt. Der Gruppenraum ist unterteilt in verschiedene Bereiche, die das Material für bestimmte Tätigkeiten bereithalten (Puppen-, Bau- oder Lesecke, Mal- und Kreativbereich, Regal mit Montessori-Material, Tischspiele und Puzzle).

Ein sehr wichtiger Aspekt ist bei dieser Methode der Zeitfaktor. Deshalb ist es uns wichtig den Wochenplan flexibel zu gestalten, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und situationsorientiert handeln zu können. Das bedeutet, wir versuchen den Kindern die Zeit zu geben, die sie brauchen, um ihre gewählten Beschäftigungen zu Ende zu bringen und so ihre Denk- und Arbeitsprozesse abzuschließen. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Einrichten und Aufräumen ihres Arbeitsplatzes. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit, um diese Handlungsprozesse wiederholt auszuführen und so zu verinnerlichen.

Im Gespräch mit unseren Eltern ermuntern wir sie, ihren Kindern Vertrauen entgegenzubringen und deren Eigentätigkeit zu fördern.

Durch die familiäre Atmosphäre in unserer vergleichsweise kleinen Einrichtung, ist es uns möglich oft mit den Eltern in Kontakt zu treten, so dass Konflikte und Entwicklungsschritte zeitnah zur Sprache kommen. Außerdem bieten wir regelmäßig dienstags von 12-14 Uhr oder nach Terminvereinbarung die Möglichkeit des Elterngesprächs an.

6. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

In unserer täglichen Arbeit mit Ihren Kindern orientieren wir uns an der Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Konzeption basiert auf fünf Themenbereichen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Der erste Bereich „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation“ ist auf vielfältige Weise im Tagesablauf verankert, zum Beispiel bei der Begrüßung oder am Tisch in Form von Gebeten und Tischsprüchen, bei Fingerspielen, bei Sprach- und Singspielen im Morgenkreis oder beim Gesang zur Gitarrenbegleitung.

Des Weiteren schaffen wir Sprechansätze, indem wir die Kinder anregen über selbst Erlebtes und Erfahrungen frei zu erzählen. Bei Rollen- und Regelspielen z.B. in der Turnhalle oder beim darstellenden Spiel, z.B. am Sankt-Martins-Tag, werden sie ermuntert, Sprache als Kommunikationsmittel anzuwenden. Unsere Kinder werden unter anderem mittels Buchbetrachtung vertraut gemacht mit Märchen, Geschichten, Bildergeschichten und Sachliteratur. Besonderen Spaß haben sie beim Rätseln, Reimen und verschiedenen Vorübungen zum Lesen- und Schreiben lernen.

Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität

Im Bildungs- und Erziehungsbereich „Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität“ geht es im Wesentlichen darum, dem Kind einen Zugang zur sozialen und dinglichen Lebenswelt zu eröffnen. Wir möchten in den Kindern das Bedürfnis stärken ihre Lebenswelt zu erforschen, zu lernen, anderen Menschen mit Respekt und Toleranz zu begegnen, Freundschaften einzugehen und ihre soziale und natürliche Umwelt achtsam zu behandeln. Unser Anliegen ist es, dass jedes Kind Verständnis entwickelt für seine Person und die Beziehung zu anderen Menschen, Lebewesen und Dingen. Dazu ist es erstmal wichtig, dass es seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnimmt und äußern kann. Wir begegnen unseren Kindern so, dass sie sich angenommen und gewürdigt fühlen. Sie erfahren Hilfe bei der Körperpflege entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes. Besonders beim Feiern von Geburtstagen, erleben die Kinder ihre Einmaligkeit. Zu diesem Anlass decken wir festlich eine Frühstückstafel, das Geburtstagskind bekommt eine eigens angefertigte Krone, es sitzt auf dem Geburtstagsstuhl und wählt die Lieder beim gemeinsamen Singen aus, bevor es den Segensspruch von allen Kindern erhält.

Bei der Tagesgestaltung werden die Kinder dazu ermuntert ihr Mitspracherecht in der Gruppe zu nutzen, sich mit Ideen und Wünschen einzubringen. Sie übernehmen im Alltag verbindliche Aufgaben, die ihren Fähigkeiten angemessen sind und führen diese eigenverantwortlich aus (z.B. Zubereitung der Obstpause, Ausräumen des Geschirrspülers, Füttern der Tiere). Ihre Lernfortschritte dokumentieren wir mit ihnen im persönlichen Portfolio in Form von Fotos, Lerngeschichten und eigenen Arbeiten. Beim Ansehen des Portfolios (allein oder gemeinsam) spüren sie ihre Freude über Erreichtes und wir ermuntern sie zu neuen Vorhaben.

Durch ein respekt- und liebevolles Miteinander werden unsere Kinder angeregt, ihre Gaben auf vielfältige Weise zu entdecken, auszudrücken und weiter zu entwickeln. Kinder, Eltern und Erzieherinnen schaffen dafür gemeinsam Erlebnisse, sowie Möglichkeiten, um sich über bewegende Fragen auszutauschen.

Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Im Alltag begegnen den Kindern häufig Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Durch den spielerischen Umgang mit dem Themengebiet des „Elementaren mathematischen Denkens, Welterkundung sowie technischen und naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen“, möchten wir das natürliche Interesse und die Neugier der Kinder wecken. Dieses ermöglichen wir durch elementare Erfahrungen zum Sortieren, Mengen erfassen und Vergleichen. Dazu eignen sich bestimmte Montessori-Materialien besonders gut. Die Kinder haben so die Möglichkeit des selbständigen Experimentierens mit Maßen, Gewichten, Längen und Flächen. Beim Gestalten von entwicklungsgerechten Arbeitsblättern, können sie das Gelernte abstrahieren. Sie lernen nicht nur Zählen, sondern den Ziffern bestimmte Mengen zuzuordnen, mit Zahlen zu operieren und Ordnungszahlen anzuwenden. Sehr beliebt und wertvoll ist das Bauen und Konstruieren mit Legosteinen. Dabei lernen die Kinder räumliche Lagen und Anordnungen zu erkennen und sie im Zusammenhang zu sehen.

Ebenso vermitteln wir Kenntnisse im Bereich der Zeit z.B. schrittweises Erfassen von Zeitvorstellungen wie heute, morgen, gestern, morgens, mittags, nachmittags, abends, nachts, Uhrzeit, Wochentage, Monate. Hierbei unterstützen verschiedene Rituale die Merkfähigkeit (z.B. Feste, regelmäßig wiederkehrende Handlungen und Ereignisse).

Medien und digitale Bildung

Unser Träger hat sich für die schrittweise Umsetzung digitaler Möglichkeiten in Kitas entschieden, um die Themen Digitalisierung und Medienbildung wirksam umzusetzen und voranzubringen. Dazu machen wir uns mit der digitalen Plattform für Kitas „Kitalino“ vertraut. Dabei werden digitale und alltagsintegrierte Chancen der Bildungs- und Beobachtungsdokumentation erschlossen. Außerdem bietet die Anwendung eine niedrigschwellige Kommunikationsmöglichkeit mit den Familien und möchte daher alltagsnahe Schnittstellen zwischen Elternhaus und Kita schaffen.

Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Kinder haben das Bedürfnis sich auf vielfältige Weise auszudrücken. Im Themengebiet dem „Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten“ kommen unsere Kinder mit Musik und Rhythmus in Kontakt. Sie üben täglich ihre eigene Stimme als Musikinstrument zu entdecken, damit zu experimentieren und ein Gefühl für Takt und Rhythmik zu entwickeln. Unsere Kinder lernen Lieder kennen und singen, gemeinsam oder alleine, mit und ohne Instrumentalbegleitung.

Ebenfalls gehören das Bekanntmachen mit Instrumenten, Klangspiele und -geschichten, Tänze, Entspannen mit Musik und Hören von klassischer Musik zu einem festen Bestandteil unseres musikalischen Angebotes. Ein besonderer Höhepunkt ist der jährliche Besuch des Theaters in

Neustrelitz und wir halten engen Kontakt zur Theaterpädagogin Fr. Herre. Sie versteht es hervorragend, auf kindliche Weise die Kinder zum freudigen Mitmachen zu bewegen.

Alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Indem sie zeichnen, malen, hantieren mit plastischem Materialien, Farben, Kreide, Wasser, Pinseln, Stiften und Papier oder mit anderen Dingen experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, drücken Gefühle aus und verarbeiten Erlebtes.

Im täglichen Tun lernen unsere Kinder die Farben und unterschiedliche Farbabstufungen kennen. Beim gezielten Ausmalen von vorgegebenen Formen (z.B. Mandala) kommen sie ins Gespräch und schulen nebenbei die Feinmotorik und die Fähigkeit Begrenzungen einzuhalten. Weitere künstlerische Angebote sind die Bildbetrachtung, sowie das Gestalten und Umgestalten von Naturmaterialien (sehr intensiv in den Waldwochen) und Abfallprodukten. Dazu steht eine Sammelkiste zur Verfügung, die unsere Kinder begeistert nutzen, um aus Verpackungsresten individuelle Kunstwerke zu zaubern.

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Beim Themengebiet „Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention“, stehen Körper- und Bewegungserfahrungen im Mittelpunkt, denn diese ist das Tor zum Lernen und hat eine Schlüsselfunktion in der kindlichen Entwicklung.

Wir unterstützen die angeborene Bewegungsfreude der Kinder mit dem täglichen Aufenthalt im Freien (bei fast jedem Wetter) entweder bei Spaziergängen in den nahen Wald, zum Amtswerder-Spielplatz (insbesondere, um dort die Klettergerüste zu nutzen) oder bei Freispielen im Garten. Sehr bedeutsam und beliebt ist bei den Kindern die wöchentliche Sportstunde in der Schulturnhalle. Dort schaffen wir alters- und entwicklungs- spezifische Bewegungsgelegenheiten zum Erlangen körperlicher und motorischer Fähigkeiten (z.B. Reaktions-, Orientierungs- und Gleichgewichtssinn). Außerdem können unsere Kinder freud- betonte Spielformen ungestört ausleben und ihr wachsendes motorisches Können zeigen und vergleichen.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Kindergarten werden die Kinder täglich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Wasser und Elektrizität, sowie zur Mülltrennung angeregt. In verschiedenen thematischen Projekten machen wir sie mit Natur, Technik und dem Leben in anderen Ländern vertraut.

7. Übergänge gestalten

Aufnahme neuer Kinder und Eingewöhnung

Vor der Aufnahme eines Kindes lernen die Eltern im Aufnahmegespräch die Mitarbeiterinnen und Räumlichkeiten kennen, sie erfahren Inhaltliches und Organisatorisches zu den Abläufen im Kindergarten und wir erfragen die persönlichen Lebensumstände des Kindes, seine Vorlieben und Abneigungen. Wir legen Wert darauf zu erfahren, was Familien vom Kindergarten erwarten und verständigen uns im Aufnahmegespräch darüber, dass eine aktive Teilnahme der Eltern bei der Gestaltung des Kindergartenlebens erwünscht ist z.B. bei der Wahl des Elternrates, in Form von Arbeitseinsätzen im Garten im Frühjahr und Herbst und bei der Ausgestaltung von Höhepunkten. Um einen gesunden Start in die Kita zu sichern, überprüfen wir gemeinsam mit den Eltern den Stand der Vorsorgeuntersuchungen sowie des Masernschutzes des Kindes. Es findet eine Belehrung über das Infektionsschutzgesetz statt. Die Leiterin erfragt, wie die Eltern zu religiöser Erziehung stehen und wie diese bisher verlaufen ist. Die Eingewöhnungszeit gestalten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“ flexibel in Absprache mit den Eltern nach den persönlichen Möglichkeiten und dem Bedürfnis des Kindes.

Wechsel Krippe-Kita

Da wir ein kleines Haus mit zwei Gruppen sind, welches auch baulich durch viele Glaselemente sehr offen gestaltet ist, haben die Krippenkinder von Anfang an viel Kontakt zu den Kindergartenkindern und sind vertraut mit jeder der vier Erzieherinnen. Dennoch begleiten wir den Übergang eines jeden Krippenkindes mit Ritualen, um das Kind behutsam, aber feierlich in der Gruppe willkommen zu heißen.

Übergang Kita-Schule

Wir kooperieren mit der Grundschule in Feldberg. Jährlich feiern wir gemeinsam den Weltkindertag, nehmen am Crosslauf der Schule teil und freuen uns auf die von der Schule organisierten Kennlerntage für die zukünftigen Erstklässler.

8. Unsere Tages- und Wochengestaltung

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Unsere Tages- und Wochengestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, sowie dem Verlauf des Kalender- und Kirchenjahres. Feste werden ohne unnötigen Konsumrausch bewusst gelebt. Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Ort des Ausgleichs zur Reizüberflutung und des Besinnens auf das Wesentliche.

Tagesplan

6.00 Uhr – 8.00 Uhr	Ankommen, Begrüßen, Freispiel in beiden Räumen
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	gemeinsamer Gesang und Frühstück in den Gruppen
8.30 Uhr – ca. 10.15 Uhr	altersspezifische Angebote und Aktivitäten, Obstpause
10.15 Uhr – 11 Uhr	Aufenthalt im Freien
ca. 11.15 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
12.15 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
ca. 14.30 Uhr	Vesper
anschließend	Aufenthalt im Freien oder Spiel und Angebote im Gruppenraum bis zum Abholen

Wochenplan

Im Wochenplan haben wir in der Kernzeit (von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr) feste und flexibel gestaltete Zeiten für bestimmte Aktivitäten.

Montag	Zeit für Angebote und Unternehmungen (auch außerhalb des Geländes)
Dienstag	9.30 Uhr – 11.15 Uhr musikalische Früherziehung im Gruppenwechsel
Mittwoch	8.45 Uhr – 10.30 Uhr Sportangebot in der Schulturnhalle
Donnerstag	freie Zeitgestaltung für Angebote und Unternehmungen
Freitag	9.00 Uhr – 9.30 Uhr Religionspädagogischer Morgenkreis mit der Gemeindepädagogin

9. Unser Team

Der pädagogische Alltag, das miteinander Spielen und voneinander Lernen, werden von den folgenden vier pädagogischen Fachkräften organisiert, gestaltet und begleitet:

Fr. Anja Rieckhoff, staatl. anerk. Erzieherin

Fr. Brita Wolfgramm, staatl. anerk. Erzieherin

Fr. Katja Lippmann, staatl. anerk. Heilerziehungspflegerin

Fr. Juliane Zapel, staatl. anerk. Heilerzieherin, Teamleiterin

Einrichtungsleitung: Annette Kammann, staatl. anerkannte Erzieherin mit Leitungsqualifizierung

Sie ist Ansprechpartnerin für das Team und auch für die Eltern des Hauses. Neben den administrativen Hauptaufgaben, unterstützt sie im Bedarfsfall die pädagogischen Fachkräfte.

Fr. Beier und **Fr. Meyboom** sowie **Hr. Lorenz** unterstützen uns täglich in der **Reinigung** unserer Räume und **Pflege der Außenanlagen**.

Einmal monatlich bzw. bei Bedarf setzt sich unser Team zur gemeinsamen Dienstbesprechung zusammen.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Elternversammlung

Wir laden die Eltern ein- bis zweimal jährlich zu einer Elternversammlung ein. Neben dem Informationsaustausch bieten wir einen ausgewählten pädagogischen Impuls an.

Elternrat

Zu Beginn eines neuen Kitajahres wird ein Elternrat, mit je zwei Elternteilen jeder Gruppe, gewählt. Der Elternrat vertritt die Anliegen der Elternschaft gegenüber der Kita und arbeitet gemeinschaftlich in bestimmten Themenpunkten und Aktionen mit dem Team der Einrichtung zusammen.

Tür- und Angelgespräche

Den Ort für den täglichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bezüglich des Alltags in der Kita, des Wohlbefindens der Kinder oder weiteren Anliegen, bieten Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich werden die Eltern zum Entwicklungsgespräch eingeladen. Dieses bereitet die pädagogische Fachkraft vor dem Hintergrund vorher gründlich durchgeführter Bildungs- und Entwicklungsdokumentation vor. Hier findet ein bereichernder Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Dabei werden Einschätzungen zum Entwicklungsstand des Kindes, zu den Themen die das Kind in seinen Lebenswelten „Kita“ und „zu Hause“ beschäftigen und weitere Gesprächsanliegen ausgetauscht.

Gemeinsame Aktion mit den Eltern

Im Frühjahr und im Herbst findet eine gemeinsame Aufräumaktion des Außengeländes mit der Elternschaft statt.

11. Unsere Kooperationen und Netzwerke

Einmal jährlich besuchen uns die Sanitäter der benachbarten Rettungswache. Sie erzählen von der ersten Hilfe, zeigen uns die Funktion des Rettungswagens und seiner Geräte. Das Probefahren im Rettungswagen ist immer eine gefragte Aktion.



Die ortsansässige Zahnärztin Fr. Eschner kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten, um auf kindgerechte Weise mit Geschichten und Mitmachaktionen die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung und richtigen Putzweise der Zähne zu verdeutlichen.

Engen Kontakt halten wir zur Diakonie Pflegeeinrichtung „Marienhaus“ Feldberg. Dort erfreuen wir mehrmals im Jahr die Bewohner mit traditionellem Liedgut und Gedichten.



Mit der Feldberger Schule verbindet uns ein Kooperationsvertrag. Wöchentlich nutzen wir die Turnhalle und nehmen an verschiedenen Veranstaltungen der Schule teil, um unseren Schulanfängern einen freudigen Übergang zur Schule zu ermöglichen.

12. Qualitätsmanagement und Kinderschutz

Durch das trägerinterne Qualitätsmanagementsystem, welches digital durch das Programm „orgavision“ für alle Mitarbeitende zugänglich ist, gewährleisten wir eine standardisierte Qualität unserer einrichtungsinternen Arbeit. Alle zentralen Prozesse wie beispielsweise Aufnahmegespräche, Eingewöhnung, Kinderschutz usw. sind im Qualitätsmanagementsystem transparent hinterlegt und werden regelmäßig auf der Ebene des Trägers überprüft, überarbeitet und aktualisiert. Diese Prozesse werden einrichtungsintern durch die Unterstützung der Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V angepasst und umgesetzt. Durch die standardisierte und transparente Gestaltung der Kernprozesse, gewährleisten wir eine qualitätsvolle Arbeit in unserer Einrichtung. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems erfassen und bearbeiten wir Kundenbeschwerden auf Grundlage unseres trägerinternen Beschwerdemanagements.

Unser Team bildet sich regelmäßig an mindestens 5 Tagen jährlich fachlich im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen fort. Die Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V stellt die fortlaufende Auseinandersetzung der Mitarbeitenden mit der Bildungskonzeption M-V sicher.

Die Fortschreibung der Konzeption geschieht in Regelmäßigkeit durch die Zusammenarbeit der Kita-Leitung, der Fachkräfte sowie des Elternrates.

Das Wohl der Kinder steht in unserer pädagogischen Arbeit an oberster Stelle. Gibt es Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, gibt uns das im Gewaltschutzkonzept verankerte Kinderschutz-Konzept Sicherheit in einem transparenten und professionellen Umgang mit dieser sensiblen Thematik. Alle Mitarbeitenden sind mit den §§ 8a und 72a SGBVIII vertraut, erhalten regelmäßige Schulung zu dem Thema und haben Zugang zu den beschriebenen Verfahrensbeschreibungen und Dokumentationsbögen. Bei einem konkreten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kann eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden. Es gibt eine Vereinbarung mit dem Landkreis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß §8a, Absatz 2 SGB VIII. Darüber hinaus wirkt unser Träger aktiv in den Netzwerken Kinderschutz und frühe Hilfen mit.

Im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gehen wir bei beobachteten Auffälligkeiten mit den Eltern ins Gespräch und bieten Beratung an.

Alle Mitarbeitenden legen alle 5 Jahre ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Es finden jährliche Weiterbildungen und Belehrungen (z.B. zum Umgang mit Lebensmitteln, zur Maserschutzimpflicht, zum Gewaltschutz, Brandschutz usw.) statt.

In unserem einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzept haben wir unsere grundlegende Haltung zu einem professionellen Umgang mit dem Thema Schutz vor Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen beschrieben. Präventive und interventive Maßnahmen und Verfahrensabläufe sind darin ausgeführt und mit Dokumentationsbögen hinterlegt. Das genaue Verfahren zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, das Vorgehen bei Grenzüberschreitung durch Mitarbeitende und auch ein Sexualpädagogisches Konzept sind wesentliche Bestandteile unseres Gewaltschutzkonzepts.

Feldberg, November 2023

Hausordnung des Ev. Christophoruskindergartens

1. Zeitliche Regelegungen

1.1. Öffnungszeit

Die Kita ist Montag bis Freitag von 6.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet.

1.2. Betreuungszeiten

Ganztags bis maximal 10 Stunden täglich. Teilzeitbetreuung bis maximal 6 Stunden täglich von 6.00-12.00 Uhr.

Individuelle Festlegungen können unter Berücksichtigung des Kita-Tagesablaufes und des individuellen Bedarfes mit der Einrichtungsleitung abgestimmt werden.

1.3. Schließzeiten

In den Sommerferien schließt die Kita für 3 Wochen, ebenso zum Jahreswechsel und einzelnen Brückentagen. Die Schließzeiten werden mit dem Elternrat abgestimmt und vor Ablauf des vorangehenden Jahres mitgeteilt.

Im Sommer können bei rechtzeitiger Rücksprache einzelne Ausweichplätze im evangelischen Kindergarten „Regenbogen“ in Dolgen bereitgestellt werden.

1.4. Sprechzeiten

Eltern und Erzieherinnen haben beim Bringen und Holen der Kinder die Möglichkeit, kurz einige Worte zu wechseln. Für längere Gespräche bleibt hier keine Zeit. Bitte vereinbaren Sie dafür einen Termin.

1.5. Ruhezeiten

Zwischen 12.00 und 14.00 Uhr soll eine ungestörte Mittagsruhe für die Kinder möglich sein.

1.6. Bring- und Abholregelungen

Alle Kinder die am Frühstück teilnehmen, sollten um 7.45 Uhr in der Kita sein.

Für alle anderen Kinder ist es wichtig bis spätestens 8.30 Uhr da zu sein, um den Morgenkreis als gemeinsamen Tagesbeginn miterleben zu können und die anderen nicht durch zu spätes Kommen zu stören.

Personen, die nicht im Betreuungsvertrag genannt sind, können ein Kind nur mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern abholen.

2. Regelungen zur Verpflegung

2.1. Verpflegungsangebot

In unserem Haus gibt es Vollverpflegung. Frühstück, Vespermahlzeit und Getränke stellen wir selbst zur Verfügung. Das Mittagessen wird in der Küche der Diakonie Pflegeeinrichtung „Marienhaus“ in Feldberg gekocht und angeliefert.

2.2. Verpflegungskosten

Frühstück	0,95€
Mittagessen	4,55€
Vesper	0,95€
Obst/Getränke	0,30€
Vollverpflegung	6,75€

3. Kleidung und Sonnenschutz

Kinder sollen dem Wetter entsprechend und so gekleidet sein, dass sie draußen spielen können und dürfen. An sonnigen Tagen sollten Kinder schon zu Hause zum Schutz eingecremt werden. Bitte achten Sie auch auf Sonnenschutz durch entsprechende Kleidung einschließlich Kopfbedeckung.

4. Regelungen für kranke Kinder / Medikamentengabe

Kranke Kinder können in der Kindertagesstätte nicht betreut werden. Auch im Interesse der anderen Kinder dürfen erkrankte Kinder insbesondere bei Durchfall, Erbrechen, Bindehautentzündung, starker Erkältung, Fieber usw. die Einrichtung nicht besuchen. Eltern und pädagogische Fachkräfte informieren sich gegenseitig bei der Aufnahme am Morgen und beim Abholen über Auffälligkeiten im Befinden des Kindes.

Treten im Laufe des Tages beim Kind Krankheitszeichen auf, werden die Eltern benachrichtigt, um ihr Kind möglichst schnell abzuholen. Nach dem Abklingen der akuten Krankheitssymptome soll das Kind noch mindestens einen Tag zu Hause verbringen.

Sollte Ihr Kind Medikamente erhalten, die auch während des Aufenthaltes in der Kita zwingend eingenommen werden müssen, benötigen wir hierzu die Anweisung des Arztes. Das Medikament muss persönlich an die Fachkraft übergeben werden und die Notwendigkeit der Medikamentengabe an das Kind mit Unterschrift der Eltern bestätigt werden.

Antibiotika, Schmerz- und Fiebertmittel dürfen in unserem Haus nicht verabreicht werden.

5. Regelungen zur Wäsche

Sämtliche hauseigene Wäsche wird wöchentlich abwechselnd durch die Mithilfe der Eltern gewaschen bei mindestens 60 Grad gewaschen.

6. Regelungen zur kurzzeitigen Betreuung von Kindern

Eine kurzzeitige Betreuung von Kindern kann nur vereinbart werden, wenn die Bedingungen in der Kita es zu dem gewünschten Zeitraum erlauben (allgemeine Auslastung, Mitarbeitersituation, Gruppensituation, Alter und Verhalten des zusätzlich zu betreuenden Kindes ...). Ein Anspruch auf dieses zusätzliche Betreuungsangebot besteht nicht.

6.1. Gebühren für kurzzeitige Betreuung

Krippe pro Stunde: 8€

Kindergarten pro Stunde: 5€

7. Fotografieren und Filmen

Die pädagogischen Fachkräfte fotografieren und filmen die Kinder grundsätzlich nicht in Situationen, die ihre Intimsphäre verletzen (könnten). Die Fotos von Aktivitäten der Kinder verbleiben in der Kindertageseinrichtung (Portfolio, Dokumentation in den Räumen der Kita oder bei Elternabenden, damit Sie Einblick in die pädagogische Arbeit erhalten).

Wenn Fotos und Filmszenen außerhalb der Kita veröffentlicht werden sollen, müssen Sie als Personensorgeberechtigte immer zuvor Ihre schriftliche Einwilligung dazu geben.

Allen pädagogischen Fachkräften, Praktikanten und Freiwilligen (FSJ, Bufdi) ist die Benutzung privater Smartphones und Handys in der Kita untersagt.

Wir bitten auch Sie als Eltern während Ihrer Anwesenheit in der Kita auf die Benutzung Ihrer Handys, Smartphones und Kameras zum Wohle Ihrer Kinder zu verzichten. Das gilt auch für Feste in der Kita.

Sollten Sie entgegen unserer Bitte dennoch Fotos machen, auf denen auch andere Personen zu sehen sind, beachten Sie bitte, dass Sie diese Fotos nicht veröffentlichen dürfen.

8. *Besondere Hinweise*

Bitte öffnen Sie selbst beim Verlassen des Hofes die Hoftür und lassen es nicht die Kinder tun, da wir aus Sicherheitsgründen auch sonst nicht gestatten.

Bei offiziellen Unwetterwarnungen (z.B. Blitzeis, Sturm ...) sind die Kinder unverzüglich aus der Einrichtung abzuholen.

i.A. Einrichtungsleitung Annette Kammann

Feldberg, im November 2023